

SPORTKREIS SINSHEIM

So erreichen Sie die Redaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 / 94 40-72 65
Fax Redaktion: 0 72 61 / 94 40-772 50

E-Mail: Sport-Sinsheim@rnz.de

Tischtennis
mit HerzMichael Frey bestreitet seine
Abschiedsspiele für die TTG

Von Eric Schmidt

Neckarbischofsheim. Der Kuss ist ein Muss. Sobald Michael Frey ein Spiel beendet hat, geht er zu seiner Freundin Nadine ins Seitenaus und gibt ihr ein Küsschen auf die Lippen. Das kommt sehr gut an bei der Partnerin, nur am Samstag einmal nicht. „Bäh“, sagte die junge Frau nach dem etwas zu verschwitzten Schmatz. Frey, ganz ein Gentleman, trug es mit Fassung. „Nach einem Sieg verkaufe ich das“, lächelte der 22-Jährige.

Tischtennis mit Herz: Frey spielte es am Samstagabend. Beim 8:8-Unentschieden gegen den VfR Birkmannsweiler legte sich die Nummer eins des Tischtennis-Oberligisten TTG Neckarbischofsheim mächtig ins Zeug und holte mit dem 3:2 gegen Roman Zavoral einen nicht für möglich gehaltenen Punkt. Mit 12:14 und 7:11 hatte Frey den ersten und dritten Satz verloren, dann aber mit einem 11:9, 11:7 und 11:8 die jeweils passende Antwort parat. Kurios: Die Wende im



Spielt seine letzten Bälle für die TTG Neckarbischofsheim: Michael Frey. Foto: Weindl

fünften Durchgang glückte Frey mit einem Wutausbruch. Verärgert über einen verschlagenen Ball, trat er – hoch das Bein – mit voller Wucht gegen die Tischtennisplatte und handelte sich die Gelbe Karte ein. „Herr Frey, es reicht“, sagte Oberschiedsrichter Andreas Zwickl streng. Und siehe da: Aus einem 2:5 wurde dank sechs Punkten in Folge ein 8:5, und über 8:7 und 9:8 fuhr Frey das umjubelte 11:8 ein. „Der Tritt gegen die Platte war wohl der Knackpunkt“, sagte der Topmann der TTG.

Klar, in seiner letzten Saison für die TTG gibt er alles, er will sich so gut wie möglich verabschieden, bevor es zum TTV Ettlingen geht. Zehn Jahre hat er in „Bischesse“ gespielt, hat es mit dem Verein bis in die Oberliga geschafft und für manche Sensation gesorgt. „Es ist Wehmut dabei, zu gehen, auf jeden Fall. Das tut schon sehr weh“, sagt Frey. Was ihn tröstet: Er ist nicht aus der Welt. Er wohnt weiter im Ort und wird unter der Woche bei den Jungs, die dann seine alten Kameraden sein werden, mittrainieren. Andererseits freut er sich auf die neue Aufgabe – eine Herausforderung. Der TTV Ettlingen schlägt wie die TTG in der Oberliga auf und kommt ganz ohne Legionäre aus fernen Ländern aus. „Man muss schauen, dass man sich weiterentwickelt“, sagt Frey.

Über den Wechsel dürfte sich eine Person ganz besonders freuen: Freundin Nadine. Sie wohnt nicht weit von Ettlingen entfernt, in Karlsruhe. Dass ihr „Michi“ künftig in der unmittelbaren Nachbarschaft spielt, ist eine schöne Annäherung – und ein Heimvorteil. Da ist ein Kuss ein Muss, auch umgekehrt.

NACHRICHTEN

Titelkämpfe der Alten Herren

Die Fußball-Kreismeisterschaft der Alten Herren findet anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der SG Waibstadt am Samstag, 13. Juli, in Waibstadt statt. Spielberechtigt sind alle Akteure, die am Turniertag das 35. Lebensjahr vollendet haben. Gespielt wird mit einem Torwart und acht Feldspielern von Strafraum zu Strafraum. Die erfolgreichsten Mannschaften erhalten Pokale und Sachpreise. Anmeldungen nimmt bis zum 9. Juni (Pfungstsonntag) der AH-Beauftragte Friedbert Ziegler per Mail (ziegler-f@t-online.de) entgegen. oh

Kurioser Kurzkrimi

Mit zwei Mann in Unterzahl knöpft Tischtennis-Oberligist TTG Neckarbischofsheim Tabellenführer VfR Birkmannsweiler ein 8:8 ab

Von Eric Schmidt

Neckarbischofsheim. Das Wort zum Sonntag gab es dieses Mal um kurz nach halbneun. Es war Cornelia Wagner, die es sprach. Als alles vorbei war am Samstagabend, fasste die Frau vom Wirtschaftsdienst das Geschehen kurz und knackig, quasi in zwei Gewinnsätzen, zusammen: „Heute haben wir mehr Punkte geholt als Würste verkauft. Das hatten wir schon lange nicht mehr.“

Um den Wagnerschen Wurst-Punkt-Vergleich in Zahlen festzumachen: Vier Würste brachte die TTG Neckarbischofsheim bei ihrem ersten Heimspiel in der Rückrunde an den Mann. Dagegen standen acht Punkte auf der Anzeigetafel. Der Tabellenletzte der Tischtennis-Oberliga Baden-Württemberg hatte dem Tabellenführer VfR Birkmannsweiler tatsächlich ein 8:8 abgeknöpft. Dieses Unentschieden, es fühlte sich wie ein Triumph, wie ein kleines Wunder an, und es ist in der Tat die bisher größte Sensation dieser Saison. Mit zwei Mann in Unterzahl war die TTG angetreten, fünf Spiele hatte sie abgeschenkt und dann acht der elf ausgetragenen Matches für sich entschieden: als Quartett – oder um es in der Wurstsprache auszudrücken – mit vier „heißen Roten“ an der Platte.

„Unglaublich. Wenn ich mitgespielt hätte, hätten wir vielleicht sogar gewonnen“, staunte Routinier Milan Kacnik, der wie Tobias Lapesch verletzt zugeschaut hatte. „Wahnsinn. Weltklasse. Besser geht es nicht“, freute sich Kapitän Patrick Oberster. „Vor dem Spiel hab' ich gedacht, dass es vielleicht 2:9 oder 3:9 ausgeht. Aber mit so etwas haben wir natürlich nicht gerechnet.“

Der Spielführer war es, der seinen Teil zum spannenden Kurzkrimi in der Grundschulturnhalle beitrug. An der Seite von Matus Diko glückte ihm nach einem 0:2-Satzrückstand ein 3:2-Erfolg im Doppel gegen Nicolai Kutschera/Sahin Yildiz – und der erste TTG-Punkt des Abends. In einem einer mäßigen Einzel ließ Oberster ein 3:1 (11:9, 11:6, 6:11, 11:8) gegen Yildiz folgen, ehe er mit dem starken 3:1 (11:6, 7:11, 11:6, 16:14) gegen Kut-



Ein Sieg im Doppel, zwei Siege im Einzel: Matus Diko trug seinen Teil dazu bei, dass sich die TTG Neckarbischofsheim gegen den VfR Birkmannsweiler ein 8:8 erkämpfte. Foto: Weindl

scher für den achten Punkt und die 8:7-Führung sorgte. Bemerkenswert dabei: das Stehvermögen im vierten Satz. Sechs Satzballer wehrte Oberster ab, seinen ersten Matchball beim Stand von 15:14 nutzte er dann eiskalt. „Wer ständig Satzball hat und ihn vergibt, hat den größeren Druck als derjenige, der den Satzball im-

mer abwehrt“, erklärte Oberster, der nach seiner Verletzungspause erstaunlich gut in Schwung ist.

Das skurrilste Match des Abends zeigte Matus Diko. Der junge Slowake, der bisweilen den Eindruck macht, als sei er mit seinen Gedanken irgendwo anders, rang in fünf Sätzen Georgy Teliysky nie-

der. Zunächst brachte Diko kein Bein auf den Boden. Er hatte Probleme mit dem Sidespin des Gegners, spielte den Ball ins Netz, weit hinter oder weit neben die Platte und ging mit 0:11 unter. Nach einer Krisensitzung mit Milan Kacnik und einem Satz zum Stabilisieren (7:11) drehte Diko den Spieß auf wundersame Art und Weise um und gewann die nächsten Durchgänge mit 11:6, 11:9 und 11:9. „Matus hat ein bisschen Zeit gebraucht, um warm zu werden“, grinste Kacnik. Er und seine Mitspieler kriegten sich fast nicht mehr ein vor Vergnügen nach diesem Coup.

Der Gegner fand das alles andere als lustig. „Das ist der Albtraum hier“, schimpfte Thorsten Schieck, die Nummer 4 des VfR Birkmannsweiler. Schieck duellierte sich gerade mit Matthew Daish – was kein allzu großes Vergnügen war. 11:8, 10:12, 12:10, 11:9: Der junge Brite fightete verbissen und feierte seinen zweiten Einzelsieg bei der Happy-Hour in „Bischesse“. Nur im Eröffnungs- und im Schlusssatz doppelte Michael Frey gegen Daish leer aus. Was soll's: Frey fuhr mit seinem 3:2 (12:14, 11:9, 7:11, 11:7, 11:8) gegen Roman Zavoral einen wichtigen, nicht einkalkulierten Punkt ein.

„Glückwunsch an Neckarbischofsheim. Die TTG hat es gut gemacht. Wir waren vielleicht einen Tick zu selbstsicher“, sagte Thorsten Schieck und ergänzte: „Schade, dass es hier nächste Saison keine Oberliga mehr gibt.“ Die TTG macht das Beste aus ihrer Abschiedstour und will so schnell wie möglich wieder vollzählig an die Arbeit – mit Milan Kacnik. Wie lange er noch braucht, um fit zu werden? „Vielleicht zwei Wochen, vielleicht drei Wochen“, antwortet der 46-Jährige. Das passt. In zwei Wochen schlägt die TTG beim TTC Singen, in drei Wochen beim TTC Odenheim auf. In vier Wochen kommt der TB Untertürkheim in den Kraichgau.

Wie dann das Wurst-Punkt-Verhältnis aussehen wird? Vielleicht gibt es ja ein Ende der Wurststrecke. Vielleicht macht die Wurst ein bisschen Boden gut. Cornelia Wagner vom Wirtschaftsdienst ist gespannt – und nicht nur sie.

Hochspannung mit dem Luftgewehr

In der Landesliga Ost liegen drei Mannschaften punktgleich an der Spitze – KKS Reihen könnte der lachende Dritte sein

Sinsheim. (app) Kann der KKS Reihen im finalen Ende der Luftgewehrrunde zum lachenden Dritten werden? Die Zeichen stehen nicht schlecht. Vor dem siebten Wettkampf führen der KKS Hüffenhardt, der TSV Marbach und der KKS Reihen die Landesliga Ost punktgleich mit jeweils 10:2 Zählern an. Dabei besitzt Hüffenhardt (24:6) das minimal bessere Einzelverhältnis gegenüber Reihen (23:7). Marbach ist mit 17:13 Einzelpunkten belastet. Trotzdem hat auch der TSV noch eine Chance – er muss zum direkten Duell in Hüffenhardt antreten.

Reihen hat gegen den Tabellenvierten SSV Spechbach II Heimrecht.

Wie spannend und knapp diese Runde verläuft, zeigen die Niederlagen der ersten Drei. Hüffenhardt hatte gegen den KKS Reihen das Nachsehen, Reihen gegen Marbach und Marbach gegen Eschelbach. Alle Vergleiche endeten 3:2.

Der KKS Reihen stärkte seine Position durch zwei Siege. Der SV Binau wurde 4:1 besiegt, der KKS Osterburken mit 5:0. Gegen letzteres Team wartete das Reihener Quintett mit 1898 Ringen und dem besten Team-Ergebnis auf. Wolf-

gang Keil, Sebastian Max (beide 383 Ringe) und Britta Jenne (382) sorgten dabei für die Spitzenwerte. Walter Pfeil (372) und Oliver Steige (378) vervollständigen das 5:0. Beim SV Binau gelangen Wolfgang Keil 391 Ringe, gleichbedeutend mit dem besten Tageseinzelresultat der Landesliga. Am Ende standen hier 1900 Ringe, überboten nur vom KKS Hüffenhardt, das auf 1902 Ringe gekommen war.

Mit zwei 2:3-Niederlagen gegen den SSV Spechbach II und den KKS Hüffenhardt musste der SV Diana Eschelbach seine Aufstiegsambitionen ad acta

legen. Beide Niederlagen fielen äußerst knapp aus. Gegen Spechbach punktete Jana Heller – ihre 386 Ringe waren das zweitbeste Tagesergebnis der Landesliga. Auch gegen Hüffenhardt zählte Heller zu den Tagesbesten. Den zweiten Punkt holte Lena Michel. Pech für Leonhard Weber: Er verlor das Stechen um den alles entscheidenden dritten Punkt.

Die Tabelle nach sechs Runden: 1. KKS Hüffenhardt 10:2 Mannschaftspunkte/24:6 Einzelpunkte, 2. KKS Reihen 10:2/23:7, 3. TSV Marbach 10:2/17:13, 4. SSV Spechbach II 8:4/16:14, 5. SV Eschelbach 4:8/15:15, 6. KKS Osterburken 4:8/21, 7. SV Binau 2:10/10:20, 8. SSV Moosbrunn 0:12/6:24.

Zum Abschluss noch ein Ass

Volleyball-Drittligist SV Sinsheim gewinnt auch beim TV Lebach mit 3:0 – Hart umkämpfter erster Satz

Von Eric Schmidt

Lebach/Sinsheim. Kim Kretzler gab auch nach dem Abpfiff die Richtung vor. Als es nach Hause ging am späten Samstagabend, übernahm die Zuspielerin des SV Sinsheim das Steuer und fuhr den Teamtransporter über Autobahnen und Landstraßen. Sie tat es so, wie sie zuvor das Spiel ihrer Mannschaft gelenkt hatte – sehr sicher, sehr souverän. „Kim bringt uns jetzt heim“, sagte Abwehrchefin Nadine Himmelhan auf dem Rücksitz.

Alles ging gut, alles ging glatt an diesem Wochenende – auch sportlich kamen die Drittliga-Volleyballerinnen unfallfrei und ohne Delle durch. Mit 3:0 (30:28, 25:20, 25:18) gewann der SVS sein Auswärtsspiel beim TV Lebach und festigte Platz eins in der Tabelle. Mit vier Punkten Vorsprung gehen die First Ladys aus den Kraichgau nun in ihre dreiwöchige Wettkampfpause, ehe am Samstag, 16. Februar, das Spitzenspiel beim großen Rivalen um den Titel, dem Tabellenzweiten SV KA-Beiertheim, steigt.

Der SVS, er ist gerüstet. Allerdings: Der zwölfte Sieg im 13. Spiel war ein hartes Stück Arbeit. Die Damen in den schwarzen Trikots mussten schon die Ärmel hochkrempeln, um sich durchzusetzen. „Es war eine Kraftanstrengung. Wir haben es heute kämpferisch gelöst. Lebach hat sehr gut verteidigt, ist immer dran geblieben und nicht eingebrochen“, lobte Nadine Himmelhan den Gegner. Der machte dem SVS wie schon im Hinspiel vor allem im ersten Durchgang das Leben schwer. Beim Stand von 22:24 muss-



Sie kam, sah und schlug ein Ass: Unmittelbar nach ihrer Einwechslung sorgte Kalyn El Berins für das 25:18 im dritten Satz und machte den Sieg des SV Sinsheim perfekt. Foto: Lörz

ten die Kraichgauerinnen zwei Satzballer in Folge abwehren – auch danach blieb es spannend. Es ging hin und her, her und hin. Erst mit dem Punkt zum 30:28 machte der SVS alles klar.

„Lebach hat sehr gut aufgeschlagen und unsere Annahme unter Druck gesetzt. Dadurch musste Kim im Zuspiel wahnsinnig viel laufen“, sagte Nadine

Himmelhan. Besser lief es im zweiten Durchgang. Der SVS nutzte nun seinerseits den Aufschlag, um sich Vorteile zu erspielen, die Annahme war stabil, die Abwehr aufmerksam. Anika Schwager rettete so manchen Ball, im Angriff ließ es Angelina Schatz krachen. „Lina hat alles vernichtet“, erklärte Himmelhan unmissverständlich.

Der SVS hielt den TVL auf Distanz. Zwischenzeitlich setzte er sich auf fünf, sechs Punkte ab, und als der Gegner wieder herankam, legten die von Natallia Antanovich und Katrin El Berins ge-coachten Kraichgauerinnen einen Zahn zu. So konnten sie sich auch im dritten Satz behaupten. Das Erfreuliche dabei: Wie schon in den vergangenen Spielen kamen alle, die dabei waren, zum Einsatz. Dabei glückte Kalyn El Berins das i-Tüpfelchen. Beim Stand von 24:18 im dritten Satz eingewechselt, nahm sich El Berins den Ball zum Aufschlag – und sorgte mit einem Ass für den alles entscheidenden Punkt. Der Jubel war riesig.

„Letztes Jahr hätten wir so ein Spiel wahrscheinlich nicht mit 3:0 gewonnen. Wir sind breiter aufgestellt als in den letzten Jahren. Das macht uns so stark“, sagt Nadine Himmelhan und freut sich, dass die Mannschaft trotz des Ausfalls von Cheftrainer Jörg Binder mitzieht: „Jeder weiß, dass er sich jetzt selbst einbringen muss.“ Der SVS hat nun drei Wochen Zeit, um sich auf das Topspiel beim SV KA-Beiertheim vorzubereiten. Der hat sich nach seinem Ausrutscher zum Rückrundenbeginn wieder berappelt und am Samstag mit 3:1 den TV Villingen besiegt. Der SVS weiß, was ihn erwartet. Er weiß auch, dass er sich steigern muss. „Es ging in den letzten Spielen nicht einfach so von der Hand“, sagt Nadine Himmelhan.

Ja, Chefchaufferin Kim Kretzler und der SV Sinsheim sind gut in Fahrt und auf Titelkurs – sie sind aber längst noch nicht am Ziel.